Giftschwaden am Schweizer Himmel?

Werden wir wirklich bewusst oder unbewusst besprüht? - Chemikalien sollen das Sonnenlicht zurück ins Weltall reflektieren. - Methoden zur gezielten Beeinflussung des Klimas werden seit den 70er Jahren beschrieben.

Roman Weissen

Ein Phänomen am Himmel sorgt für Aufregung. Seit Mitte der 90er Jahre beobachten immer mehr Menschen weltweit wolkenartige Flugzeugstreifen, die sich unter bestimmten atmosphärischen Bedingungen zu Schleierwolken ausbreiten und grosse Flächen des Himmels künstlich bewölken. Auch Matthias Hancke hat erstmals 2007 realisiert, dass selbst an sonnigen Tagen der strahlend blaue Himmel recht häufig innerhalb von wenigen Stunden durch Flugzeuge bewölkt wird. Die Folge ist, dass der Himmel häufig sehr milchig erscheint und die Sonne nicht mehr klar sichtbar ist. Für die Wissenschaft ein ganz normales Phänomen. Für eine Vielzahl von Menschen auf der ganzen Welt jedoch Grund zu grösster Besorgnis.

Künstliche Bewölkung ob Thun 2011.

Verdacht Umweltverbrechen

Der Verdacht geht in jene Richtung, dass es sich dabei um das schlimmste Umweltverbrechen der Geschichte handeln könnte. Es wird argumentiert, dass die Streifen am Himmel, die sich zu Wolken ausbreiten, keine herkömmlichen Kondensstreifen seien, sondern chemische Streifen, sogenannte Chemtrails. Die künstliche Bewölkung sei das Resultat von Flugzeugen, die nebst dem Kerosin giftige Chemikalien in die Atmosphäre versprühen. Werden wir wirklich bewusst oder unbewusst besprüht?

Ein beachtenswertes Filmprojekt

Der Walliser Historiker und Filmemacher Matthias Hancke ging dieser Frage im Rahmen eines Dokumentarfilms mit dem Titel OVERCAST (bewölkt) seit über fünf Jahre nach und wollte wissen, was an diesen Vermutungen wahr ist und was nicht.

Hancke hat vor dem Hintergrund seiner Erkenntnisse unabhängige Forscher und renommierte Wissenschaftler auf dem Gebiet der Kondensstreifen Forschung und des Geoengineerings befragt. Dadurch hat er inzwischen einen sehr umfangreichen und differenzierten Einblick in das Phänomen erhalten. Insgesamt wurden als Basis für den Film über 40 Interviews in den USA und in neun weiteren Ländern geführt. Zudem wurden über 150 Stunden Filmmaterial gesammelt.

Beweissuche noch nicht komplett abgeschlossen

Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit dürften gespannt sein auf die Spuren- und Beweissuche im Rahmen dieses Filmschaffens. Auch wenn sich die Beweissuche zu den Fragestellungen rund um dieses komplexe Phänomen vielleicht noch nicht in allen Teilen beantwortet wird, werden Analyse und Filmprojekt des Wallisers von weltweitem Interesse sein.

Fakt ist und bleibt in jedem Falle, dass eine Veränderung der Wolkenbildung Auswirkungen auf unser Wetter, Klima und auf unser Wohlbefinden haben. Blauer Himmel, saubere Luft und uneingeschränkten Sonnenschein sind essentiell für die gesundheitliche Verfassung der Bevölkerung. Produziert wird der äusserst vielversprechende Film vom Filmproduzenten Tristan Albrecht, Inhaber der Produktionsfirma DEDAL Films. Die Premiere ist auf Frühling 2014 im Wallis und in der Bundeshauptstadt geplant.

Barcelona am 24.09.2011.

OVERCAST, das Poster zum Film.

Flugzeugstreifen mit unterschiedlicher Ausdehnung bedecken die Sonne.

Interview mit dem Filemacher Matthias Hancke

«Der Himmel wird nach meiner Erkenntnis auch über dem Wallis und dem Berner Oberland künstlich bewölkt»

Interview: Roman Weissen

BEO Zeitung: ***Aufgrund welcher Erkenntnisse haben Sie sich mit dem Phänomen beschäftigt?***

Matthias Hancke: Wenn man als Walliser in Bern fast den ganzen Winter in einer Nebelsuppe lebt und einem dann für den Rest des Jahres noch die wenigen strahlend blauen Sonnentage durch Flugzeuge bewölkt werden, können sie sich vorstellen, dass ich mich für das Phänomen zu interessieren begann. Der Himmel wird nach meiner Erkenntnis auch über dem Wallis und dem Berner Oberland künstlich bewölkt, obwohl sich diese Region unter militärischem Luftraum befindet und so nur selten von zivilen Verkehrsflugzeugen überflogen wird.

«Wir emittieren seit der Industrialisierung wissentlich Tonnen von gesundheitsgefährdenden Chemikalien in die Atmosphäre.»

Auf welche Hinweise stützen sich Vermutungen, wonach der Himmel oder die Atmosphäre mit Absicht chemisch beeinträchtigt wird?

Bereits im Rahmen meiner ersten Recherche stiess ich auf Internetseiten, in denen behauptet wurde, dass diese Wolken absichtlich durch das Ausbringen von giftigen und krankmachenden Chemikalien im Rahmen einer verdeckten Militäroperation der NATO erzeugt würden. Die Vermutungen basieren hauptsächlich auf weltweiten Beobachtungen von besorgten Menschen, die das Gefühl haben, dass die künstliche Bewölkung durch Flugzeuge nicht normal sei, auf Patente, in denen beschrieben wird, dass das Ausbringen von Chemikalien in die Atmosphäre zur Wolkenbildung und zur Wetter- und Klimabeeinflussung eingesetzt werden kann und schliesslich auf Boden-, Wasser- und Luftproben, in denen nach Aluminium und Barium gesucht wurde und diese Stoffe auch gefunden wurden.

Weshalb würde jemand absichtlich gesundheitsgefährdende Chemikalien in die Atmosphäre versprühen?

Im Prinzip ist das nichts Neues. Wir emittieren seit der Industrialisierung wissentlich Tonnen von gesundheitsgefährdenden Chemikalien in die Atmosphäre. Über den Zweck oder die Absichten dieser angeblichen Operationen kann aber nur spekuliert werden. Während einige von der absichtlichen Beeinflussung des Klimas sprachen, vermuteten andere, nebst weiteren Spekulationen, die gezielte Dezimierung der Weltbevölkerung.

Wer steckt ihrer Meinung hinter diesen bösen Absichten?

Tatsache ist, dass Technologien existieren, die eine absichtliche Regulierung des Klimas ermöglichen. Die Ausbringung von Chemikalien aus Flugzeugen wird von US-amerikanischen und britischen Politikern, sowie von einigen der besten Klimawissenschaftler der Welt, als die beste Option im Kampf gegen den Klimawandel angesehen. Die Chemikalien sollen das Sonnenlicht zurück ins Weltall reflektieren. Solche Methoden zur gezielten Beeinflussung des Klimas werden übrigens als Geoengineering bezeichnet und wurden seit den 70er Jahren beschrieben.

Was sagt die Wissenschaft zu den doch recht bizarren Chemtrail Vermutungen?

Für die etablierte Wissenschaft ist klar, dass die künstliche Bewölkung ein völlig normales Phänomen ist und Chemtrails einem Hirngespinst, einer Fantasie oder einer Verschwörungstheorie gleichkommen.

Die Umweltbehörden in den USA und in Europa, die Massenmedien, sowie die Politik vertreten gegenüber den Chemtrail Vermutungen übrigens den gleichen Standpunkt wie die Schulwissenschaft auf deren Resultate und Erklärungen sie sich ja berufen.

Gab es auch in der Schweiz Anfragen von besorgten Bürgern zu den Chemtrails?

Das Bundesamt für Umwelt wurde nach eigenen Angaben mit Anfragen von besorgten Bürgern überhäuft. Auch das Bundesamt für Zivilluftfahrt erhielt zahlreiche Anfragen zu diesem Thema.

Und in den USA?

In den USA, in Kanada und in den meisten europäischen Ländern gingen ebenfalls zahlreiche Anfragen bei den Behörden ein. Das Muster verhält sich überall gleich, immer werden Bürger und Bürgerinnen mit denselben standardisierten Antworten beruhigt, dass alles normal sei und kein Grund zur Sorge bestehe. Was angesichts der Tatsache, dass sich die Behörden in dieser Angelegenheit auf die Forschungsresultate des DLRs oder der NASA berufen, doch sehr fragwürdig erscheint, insbesondere weil die besagten Forschungsinstitute die Chemtrail Theorie nie untersucht und widerlegt haben. Zu sagen das Phänomen sei völlig normal, wenn bis heute keine Untersuchungen stattgefunden haben, ist nicht gerade das, was man sich unter Wissenschaft vorstellt und verstärkt die Spekulationen umso mehr.

Matthias Hancke

Gab es in der Schweiz politische Vorstösse bezüglich der Problematik Chemtrails?

Ja, die gab es. 2004 veröffentlichte Gabriel Stetter einen Artikel über Chemtrails im Franz Weber Journal. Aufgrund der Reaktionen der Leserschaft schrieb Franz Weber persönlich einen Brief an den Bundesrat und bat um Auskunft. 2007 reichte der Grüne Ständerat Luc Recordon eine Interpellation im Parlament ein. 2011 gab das im Berner Oberland ansässige Alpenparlament eine Petition mit über 2000 Unterschriften ein. Die Antwort war immer dieselbe: «Es besteht kein Grund zur Sorge, wir wüssten, wenn etwas im Gange wäre, der Luftraum in der Schweiz ist so gut überwacht, ein solches Programm wäre gar nicht möglich und so weiter.»

«Es geht schlussendlich um die Frage, ob wir Zeugen eines der grössten Umweltverbrechen sind.»

Dann schauen auch andere Länder tatenlos zu?

Ja, im Prinzip ist es überall gleich. Bereits 2001 versuchte der US-Kongressabgeordnete und frühere demokratische Präsidentschaftskandidat Denis Kucinich Chemtrails zu verbieten, indem er dem Kongress die Space Preservation Acts zum Verbot von exotischen und weltraumgestützten Waffensystemen vorlegte. Chemtrails waren in der ersten Ausarbeitung von 2001 explizit als Waffensystem aufgeführt und sollten verboten werden. Der Kongress stimmte jedoch gegen die Annahme dieser Gesetze.

Wieso wurde dieses Thema nicht von den Medien aufgegriffen?

Es gab verschiedene Berichte zum Phänomen und auch zum Chemtrail Aspekt, auch in Schweizer Tageszeitungen. Darunter gab es durchaus den einen oder anderen Artikel oder Bericht, der die Thematik differenziert und objektiv anging. In der Regel werden Chemtrails in den Massenmedien jedoch als Humbug dargestellt. Besorgte Bürger und Bürgerinnen werden als Esoteriker, ja sogar als Verschwörungstheoretiker dargestellt. Die einseitige und undifferenzierte Haltung seitens der Medien ist ein weiterer Grund, der die Spekulationen weiter verschärft.

Im Rahmen des Films wurden auch eigene Messungen durchgeführt, können sie dazu schon was sagen?

Hardliner innerhalb der Chemtrailbewegung behaupten mit vollster Überzeugung, dass es eine Fülle an Beweisen gibt und verweisen hauptsächlich auf Regenwasser-, Boden- oder Luftproben, in denen Aluminium oder Barium gefunden wurde. Aus diesem und weiteren Gründen haben wir entschieden, auf Flughöhe eigene Messungen durchzuführen.

Unsere Messungen werden nicht alle Beweise liefern. Die Messungen sollen dann aber eine Grundlage bilden, um sie von wissenschaftlichen Instituten überprüfen zu lassen, um eine wissenschaftlich fundierte Antwort zu bekommen, inwieweit wir besprüht werden oder nicht. Es geht schlussendlich um die Frage, ob wir Zeugen eines der grössten Umweltverbrechen sind. Es ist legitim, eine seriöse und unabhängige Aufklärung zu fordern.

MATTHIAS HANCKE

Matthias Hancke wurde 1980 im Wallis geboren. Nach seinem Lizentiatsabschluss in Geschichte, Medienwissenschaft und Ethnologie an der Universität Bern setzte er voll auf das Filmemachen und begann zusätzlich als Lehrer zu arbeiten.

Im Februar 2008, als er das Phänomen der persistenten Kondensstreifen zum ersten Mal beobachtete, begann er intensiv zu recherchieren und entschloss sich im Sommer 2008 das Thema zu verfilmen. Sein Projekt, welches von der im Wallis ansässigen Produktionsfirma DEDAL Films unterstützt wird, entwickelt sich allmählich zu einem vielversprechenden, internationalen Dokumentarfilm.

Weitere Infos: **www.dedalfilms.com/dokumentarfilm/overcast**